

Rüdiger Machetzki

Im Rahmen der allgemeinen Diskussion um die Reform der chinesischen Wirtschaftsorganisation hat ein Bereich zunehmend an Bedeutung gewonnen, der in der Vergangenheit von wesentlichen Hindernissen und Schwächen belastet war. Es geht um Fragen der statistischen Praxis, mit der das Land seine Wirtschaft kontrolliert und Planvoraussetzungen schafft, sowie um die Entwicklung der Theorie der Statistik, die in der Vergangenheit als "bourgeoise Ware" an den Rand gedrängt worden war, deren Funktionsnotwendigkeit jetzt jedoch immer stärker bewußt gemacht wird.

In diesem Zusammenhang war eine landesweite "Aussprachekonferenz" (Zuotanhui) für statistische Theorie, Forschungsprogramme und Praxis von besonderer Bedeutung, die im Dezember 1978 im Kreis Emei, Provinz Sichuan, stattfand. Hauptziel der Konferenz, an der Vertreter von 17 statistischen Lehrinstituten und statistischen Ämtern der Ministerien, Provinzen und Städte teilnahmen, war eine Bestandsaufnahme der größten Problemaspekte sowie die Vorbereitung statistischen Lehrmaterials. "Im Verlauf der Konferenz wurden vorläufige Entwürfe für die Kompilation statistischen Lehrmaterials, statistischer Forschungsarbeit, der Ausbildungstätigkeit für Kader der Statistik und die Veröffentlichungsarbeit statistischer Publikationen erstellt... Die Konferenz war der Ansicht, daß diese Diskussion nur ein Anfang sei, und forderte, daß diese und andere Fragen nach der Konferenz in Diskussionen weiter vertieft würden, um das Niveau der Theorie der Statistik in unserem Land zu erhöhen, damit so die theoretische Forschung in der Statistik und die statistische Arbeit noch besser dem Aufbau eines modernisierten, großen, sozialistischen, starken Landes dienlich sind." (1)

Drei größere Komplexe bestimmten vor allem die Konferenzthematik. Zum einen ging es um die Selbstbestimmung der Theorie der Statistik und ihr Verhältnis zur Praxis der chinesischen Wirtschafts-

gesellschaft. Zum anderen standen Fragen nach dem Nutzen und Stellenwert alternativer wirtschaftlicher Kennziffern in der Praxis des volkswirtschaftlichen Prozesses zur Diskussion, und zum dritten standen Fragen der politisch bedingten "Unsicherheit" und "Widersprüchlichkeit" der Statistikerarbeit im Vordergrund.

Zum ersten Themenbereich der "Theorie" sprach sich eine große Anzahl der Konferenzteilnehmer dafür aus, die "Theorie" als eine rein fachliche Disziplin anzusehen, die sich in erster Linie auf die Untersuchung rein quantitativer Größen und Beziehungen beschränkt und sich damit von der praktischen Statistikadministration abhebt. Die Diskussion verlief unter dem Dualismus "mathematische Statistiklehre bzw. sozio-ökonomische Statistiklehre", d.h. ob die Statistiklehre in erster Linie als angewandte Mathematik zu verstehen sei oder als sozialwissenschaftliche Disziplin. Die Einführung mathematisch statistischer Forschung und Lehrprogramme soll dem Statistikwesen der VR China eine theoretische Grundlage verleihen, die es bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht besitzt. Vielmehr war die Konferenz der Ansicht, die nationale Statistiklehre sei "nur eine gewisse Arbeitserfahrung, nach der die Statistikabteilungen der Regierung soziales und wirtschaftliches Statistikmaterial sammeln, und sie sei keine Wissenschaft".

Zur Frage der volkswirtschaftlichen Kennziffern ging es vor allem um die Rolle des "Bruttoproduktionswertes" bzw. "Nettoproduktionswertes" im Verhältnis zum "Produktionswert des Endproduktes" (Zui zhong chanpin chanzhi). "In der praktischen Arbeit benötigt das jetzige System der Kennziffern hinsichtlich der nicht geringen Probleme in der Widerspiegelung der sozio-ökonomischen Ergebnisse und der Widerspiegelung der Gleichgewichtsbeziehungen der Volkswirtschaft ernsthafte Forschung und schrittweise Verbesserung." Zum gegenwärtigen Zeitpunkt scheint die Mehrheit der Statistiker und Wirtschafts-

Fortsetzung von S. 1031

Anmerkungen:

- 1) Folgende Dokumente der 4. Plenartagung des XI. Zentralkomitees wurden veröffentlicht:
 - "Kommuniqué der 4. Plenartagung des XI. Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas (28.9.79)" (RMRB, 29.9.79; deutsch in: BRu, Nr.40, 9.10.79),
 - Ye Jianying, "Rede auf der Versammlung zur Feier des 30. Jahrestages der Gründung der Volksrepublik China" (RMRB, 30.9.79; deutsch in:

BRu, Nr.40, 9.10.79),

- "Beschluß des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas über einige Fragen bezüglich der beschleunigten Entwicklung der Landwirtschaft" (RMRB, 6.10.79).
- 2) Siehe hierzu u.a. E. Garms, "Der neue Kurs auf dem Lande", in: C.a., Juli 1979, S.829-835.
- 3) Dongxiang, Nr.12 (16.9.79), S.4.
- 4) Siehe hierzu auch die Übersicht "Chinas Führung greift das Nachfolgeproblem auf" in diesem Heft.

planer trotz der angesprochenen Unzulänglichkeiten für die Beibehaltung des "Bruttoproduktionswertes" als letzte Kennziffer zu sein. Für die Einführung des Nettoproduktionswertes (Bruttowertschöpfung) bzw. die Einführung des "Endproduktes" als Hauptkennziffer fand sich nur eine Minderheit. Bemerkenswert erscheint, daß diese Diskussion bereits Mitte der fünfziger Jahre geführt wurde und seit der Wiederaufnahme 1978 immer noch auf dem gleichen Ergebnisstand zu verharren scheint. Insbesondere die Einführung des "Endproduktes" als volkswirtschaftlicher Hauptkennziffer (2) dürfte wenig Erfolgsaussichten besitzen. Auch die Frage nach der systematischen Einführung und Nutzung von Produktionsindizes verbleibt offensichtlich in der Schwebe. Zumindest auf absehbare Zeit dürfte also die statistische Darstellung volkswirtschaftlicher Entwicklungstendenzen mit den alten Ungereimtheiten und Schwächen behaftet bleiben. Dies gilt auch für den "Preisfaktor" in allen Berechnungen. Nach bisheriger Gepflogenheit wurde der Anspruch an die Stelle der Realität gesetzt und China zum inflationsfreien Land erklärt. Das heißt, daß die seit der "Staatsgründung verwandten 'unveränderten Preise' über den langen Zeitraum hinweg in den mehr als 20 Jahren 'veränderliche Preise' waren und sich in Zukunft erneut ändern werden." Trotz dieser Erkenntnis wurde keine bindende Empfehlung abgegeben, "zur Rechnung mit laufenden Preisen überzugehen und gleichzeitig einen Preisindex zu kompilieren, um den Faktor der Preisbewegung auszuschalten."

Zur "Unsicherheit" der statistischen Praxis wurde unter anderem ausgeführt: "Aufgrund der Praxis der letzten 30 Jahre in unserem Land existieren in der Statistkarbeit viele Widersprüche... Wie man gewährleisten kann, daß die Zahlen wirklich verlässlich sind und nicht subjektive Beeinflussung erfahren, ist immer noch ein Problem, das man stark beachten sollte." Das Problem der "subjektiven Beeinflussung" spricht vor allem den Druck an, den die Parteiführungen bzw. einzelne Parteiführer in Betrieben, Orten und Regionen auf die "Statistiker" ausübten, um "überplankonforme" Erfolge nach "oben" melden zu können. Widerspruch gegen derartige Praktiken scheint in der Vergangenheit häufig als Vergehen gegen "das Prinzip der Führung durch die Partei" ausgelegt worden zu sein und zog die entsprechenden Konsequenzen für die Betroffenen nach sich. Jetzt heißt es dazu: "Wenn das statistische Personal die Zuverlässigkeit der statistischen Zahlen wahr und die haltlosen Fälschungen einzelner Führungspersonen bekämpft, so ist das keineswegs eine Verletzung des Prinzips der alleinigen Führung der Partei in der Statistkarbeit, sondern im Gegenteil bedeutet es geradezu die Bewahrung dieses Prinzips." Aufgrund der Erfahrungen der Vergangenheit forderte die Konferenz eine klare staatliche Gesetzgebung in dieser Hinsicht, "die Scheinberichte verbietet und alle bezüglichen Aspekte von Verantwortlichkeit, Rechten und Pflichten hinsichtlich der Statistik in das Gesetzssystem des sozialistischen Staates aufnimmt. Dies ist sehr notwendig."

Übersetzung (3):

Die Entwicklung der statistiktheoretischen Forschung entspricht den Anforderungen des Modernisierungsaufbaus

Einberufung einer Aussprachekonferenz durch

das Staatliche Amt für Statistik zur Vorlage gewisser Fragen in der Theorie der Statistik

...Die von der jetzigen Konferenz angesprochenen Fragen waren folgende:

1. Ist die Statistiklehre eindisziplinär oder zweidisziplinär? Können die sozialwirtschaftliche Statistiklehre und die mathematische Statistiklehre zusammen existieren oder nicht?

Ist die Statistiklehre angewandte Mathematik oder Sozialwissenschaft? Diese Frage ist in der Geschichte der Statistiklehre seit langem umstritten. Seit der Gründung des Landes meinten die meisten Genossen im Statistikbereich, in der sozialistischen Gesellschaft sei die Statistiklehre, die die quantitativen Aspekte sozialer Phänomene untersucht, eine Sozialwissenschaft. Aber manche Genossen meinten auch: Im heutigen internationalen Statistikbereich gibt es nur eine Statistiklehre, und das ist die mathematische Statistiklehre, die einen Zweig der angewandten Mathematik darstellt. Sie ist auch eine unerläßliche wissenschaftliche Methode und Technik unseres Landes, um die wissenschaftlichen Untersuchungen der Naturwissenschaften und der sozioökonomischen Wissenschaft voranzubringen. Zugleich meinten sie, gegenwärtig sei die "Statistiklehre" unseres Landes nur eine gewisse Arbeitserfahrung, nach der die Statistikabteilungen der Regierung soziales und wirtschaftliches Statistikmaterial sammeln, und sie sei keine Wissenschaft.

Während der Diskussion auf dieser Aussprachekonferenz meinten die meisten Genossen, die mathematische Statistiklehre und die sozioökonomische Statistiklehre seien zwei vom Gegenstand und Wesen her unterschiedliche wissenschaftliche Disziplinen, die zugleich nebeneinander existieren sollten. Die mathematische Statistiklehre hat die quantitativen Beziehungen der jeweiligen Phänomene zum Untersuchungsobjekt und ist ein Zweig der angewandten Mathematik. Die sozioökonomische Statistiklehre hat die quantitativen Aspekte der Gesellschaft und Wirtschaft zum Untersuchungsobjekt. Sie ist eine sozialwissenschaftliche Disziplin. Die objektiv gegebene Praxis der sozioökonomischen Statistik bringt notwendigerweise eine Theorie der sozioökonomischen Statistik hervor, um sie zu leiten. Die sozioökonomische und die mathematische Statistiklehre sind beide eigenständige Wissenschaften, die allerdings miteinander verbunden sind. Diese beiden wissenschaftlichen Disziplinen sollten zusammen gefördert und entwickelt werden. Seit über zwanzig Jahren ist in unserer statistischen Lehrwelt viel Forschungsarbeit hinsichtlich der sozioökonomischen Statistiklehre geleistet worden, aber in der mathematischen Statistiklehre ist die Forschung nicht vorangekommen. Sobald die Anwendung einiger mathematischer statistischer Methoden zur Untersuchung sozialer Phänomene auch nur angesprochen wurde, meinte man, es handele sich um bourgeoise Ware, und betrachtete sie als Tabu. Während dieser Jahre hat die Forschung zur Anwendung mathematischer statistischer Methoden im Betriebsmanagement und in der Volkswirtschaft im Ausland große Fortschritte gemacht, aber wir wagten es nicht, die Forschung voranzutreiben. Diese Situation war für die Niveauverbesserung unserer Statistiktheorie und die Entwicklung unserer Statistkarbeit ausgesprochen unvorteilhaft. Um den Anforderungen des sozialistischen

Modernisierungsaufbaus zu entsprechen, wird empfohlen, daß die Finanz- und Wirtschaftsakademien neben der ernsthaften Forschung und deutlichen Ausweitung der sozio-ökonomischen Statistiklehre unbedingt die mathematische Statistiklehre auf den ihr gebührenden Platz stellen. Die Wirtschaftsforschungsinstitutionen sollten die mathematischen statistischen Untersuchungen verstärken, und die Statistikabteilungen sollten mathematische statistische Methoden besser anwenden. Um Mißverständnisse zu vermeiden, wird von allen empfohlen, die gegenwärtigen "Statistiklehreprinzipien", die in der Praxis die sozio-ökonomische Statistik zum Inhalt haben, namentlich in "Prinzipien der sozio-ökonomischen Statistiklehre" umzubenennen.

Manche Genossen meinten auch, die Statistiklehre sei eine wissenschaftliche Disziplin, die sich durchgehend auf soziale und natürliche Phänomene erstreckt. Die mathematische und die sozio-ökonomische Statistiklehre seien derer beiden Zweige. Die Aufgabe der "Statistiklehreprinzipien" sei es, die gemeinsamen Prinzipien und Methoden der mathematischen Statistik und der sozio-ökonomischen Statistik zu erklären.

2. Ist die sozio-ökonomische Statistiklehre eine methodologische Wissenschaft zur statistischen Forschung oder eine Wissenschaft zur Erforschung sozio-ökonomischer Gesetze?

In der Vergangenheit meinten viele Genossen in der statistischen Lehrwelt unseres Landes, die Statistiklehre sei eine Wissenschaft zur Untersuchung sozio-ökonomischer Gesetze (oder der quantitativen Erscheinung sozio-ökonomischer Gesetze). Auf dieser Konferenz behaupteten viele Genossen, die Statistiklehre sei eine Art methodologischer Wissenschaft. Sie meinten, man könne die Statistiklehre und die Statistikerarbeit nicht vollständig gleichsetzen. Die Statistikerarbeit dient der Überprüfung und Untersuchung der quantitativen Aspekte sozialer Phänomene und ihrer Gesetze, aber die Statistiklehre stellt nur eine Methodologie zur Überprüfung und Untersuchung der quantitativen Beziehungen sozialer Phänomene dar. Wenn die Statistiklehre der Untersuchung sozio-ökonomischer Gesetze diene, dann müßten die Autoren der Statistiklehre die sozio-ökonomischen Gesetze darlegen, aber in der Praxis hat bisher keine einzige Statistiklehre sozio-ökonomische Gesetze dargelegt. Wenn man sagt, sie untersuche die quantitativen Erscheinungen sozio-ökonomischer Gesetze, dann wären alle Sozialwissenschaften hinsichtlich der Verwendung statistischen Materials Teile der Statistiklehre.

3. Untersucht die sozio-ökonomische Statistiklehre die quantitativen Aspekte sozialer Phänomene (und ihren Bezug zur Qualität) oder untersucht sie sowohl Quantität als auch Qualität?

Eine Ansicht war, daß die sozio-ökonomische Statistiklehre sowohl die Quantität als auch die Qualität untersucht. Die Statistik sollte die drei Stufen der Überprüfung, Ordnung und Analyse sozialer Phänomene umfassen. Die statistische Analyse ist das letzte Stadium der Statistik.

Will man jedoch die Gesetze irgendeiner Sache analysieren, kann man nicht nur die Quantität betrachten, sondern muß auch die Qualität betrachten. Die Statistiklehre darf nicht bloß quantitative Beziehungen untersuchen. In der praktischen Arbeit müssen die Statistikabteilungen Berichte schreiben, die Zah-

len, Zustände, Analysen und Empfehlungen enthalten. Das heißt, "das Material aufzunehmen, es mit einer Analyse zu versehen, Widersprüchlichkeiten aufzudecken und Empfehlungen auszusprechen", erst dadurch kann man die der Statistikerarbeit zufallenden Aufgaben entfalten, um für die Führungsorgane von Partei und Regierung und die breiten Massen angemessene Überlegungen anzustellen und zur Hand zu sein. Die Ansicht war, daß eine Statistiklehre, die nur die Quantität untersucht, und eine Statistikerarbeit, die nur Zahlen bewältigt, hinzufügt und abzieht, einseitig und falsch sind. Eine andere Ansicht war, daß die sozio-ökonomische Statistiklehre eng mit der Qualität von Dingen verbunden ist und die quantitativen Aspekte sozialer Phänomene untersucht... Die Quantität steht eng mit der Qualität in Verbindung, aber man kann deshalb nicht die Besonderheit negieren, daß die Statistiklehre die Quantität untersucht. Was die Aussage angeht, daß die Statistikerarbeiter in ihren zusammenfassenden Analysen tief in die Untersuchung der inneren Gesetze von Dingen eindringen müssen,... so ist dies ein Bereich, der zur Politökonomie und anderen diesbezüglichen Disziplinen gehört. Die praktische Arbeit der Statistikabteilungen ist die "Kriegsführung vieler vereinter Spezialgebiete" und nicht etwas, was die sozio-ökonomische Statistiklehre als wissenschaftliche Einzeldisziplin lösen kann. Ferner studieren die Studenten der statistischen Lehrseminare und die Kader der Statistikabteilungen ebenfalls nicht bloß Statistiklehre. Zuerst müssen sie Philosophie, Politökonomie studieren und zusätzlich noch etwas von Naturwissenschaften und Produktionstechnik verstehen...

4. Welches sind die Beziehungen zwischen Untersuchungsforschung und sozio-ökonomischer Statistik? Welches sind in den Methoden der Statistikerarbeit die Beziehungen zwischen der umfassenden Statistik, der Repräsentativuntersuchung und anderen Methoden?

Viele Genossen meinten, daß die vom Genossen Mao Zedong früher aufgezeigten Untersuchungen eine ausgezeichnete Tradition unserer Partei darstellen. Bei der Erforschung und Aufstellung der sozio-ökonomischen Statistiklehre unseres Landes sollte diese ausgezeichnete Tradition bewahrt und fortentwickelt werden. Jedoch gab es unterschiedliche Meinungen hinsichtlich der Frage, welche Beziehungen zwischen den vom Genossen Mao Zedong aufgezeigten Untersuchungsforschungen und der sozio-ökonomischen Statistik bestehen. Eine Ansicht vertrat, daß beide eine Einheit darstellen und eine einzige Disziplin der "sozialen Untersuchungsstatistiklehre" bilden. Eine andere Ansicht ging dahin, daß man die Untersuchungsforschungsideen zu Leitideen der sozio-ökonomischen Statistiklehre und die Repräsentativuntersuchungen zu einer Methode der sozio-ökonomischen Statistiklehre macht, das kann durch Anfügen von Erläuterungen im Rahmen der sozio-ökonomischen Statistiklehre geschehen. Dafür sollte man nicht eine gesonderte "Untersuchungsstatistiklehre" aufstellen...

Wie sind die Beziehungen zwischen den verschiedenen Methoden in der praktischen Arbeit der Statistikabteilungen? Eine Ansicht war, daß man die umfassende Statistik und die Repräsentativuntersuchung zusammenfassen sollte. Welche Methode man benutzt, muß gemäß den verschiedenen Aufgaben und Gegenständen entschieden werden, und man muß zur flexiblen Anwendung der "18 Kriegskünste" kommen. Eine andere Meinung war, daß auf der Grundlage langjähriger Praxis die Aufgabe der Statistikabteilun-

gen in der Hauptsache darin liege, umfassendes Material zusammenzustellen. Bei der Aufbereitung des Materials ist am wichtigsten die Methode der umfassenden Tabellen. Gleichzeitig kann man auch die Repräsentativuntersuchung und andere Methoden nutzen. Gegenwärtig wird der Repräsentativuntersuchung und anderen Methoden (Stichproben eingeschlossen) in der praktischen Arbeit nicht genügend Aufmerksamkeit geschenkt. Man sollte sie mit aller Kraft propagieren. In der Vergangenheit meinten einige Leute, daß die Stichprobenuntersuchung eine "Ware der Bourgeoisie" sei. Das ist falsch...

5. Wie ist das System der statistischen Kennziffern zu verbessern? Wie spiegeln sich die wirtschaftlichen Ergebnisse wider? Wie ist die Statistik durchzuführen, zusammenzufassen und im Gleichgewicht zu halten?

Viele Genossen meinten, daß im Rahmen der gegenwärtigen Statistiklehre die theoretischen Studien hinsichtlich der statistischen Kennziffern nicht ausreichend seien. In der praktischen Arbeit benötigt das jetzige System der Kennziffern hinsichtlich der nicht geringen Probleme in der Widerspiegelung der sozio-ökonomischen Ergebnisse und der Widerspiegelung der Gleichgewichtsbeziehungen der Volkswirtschaft ernsthafte Forschung und schrittweise Verbesserung.

Eine Reihe anderer Genossen meinte, daß einige schwere Disproportionen in der Volkswirtschaft, die durch die Einmischung und schädliche Natur Lin Biaos und der "Viererbande" hervorgerufen wurden, noch nicht vollständig ausgeräumt sind. Man muß daher auch in Zukunft regelmäßig statistische Analysen zum Gleichgewicht der Volkswirtschaft durchführen. Es wird empfohlen, den wirklichen Umständen unseres Landes entsprechend die "Input-Output"-Methode und andere zu untersuchen und anzuwenden, die diesbezügliche Arbeit zu verstärken, um der geplanten, proportionalen und schnellen Entwicklung der Volkswirtschaft zu nützen.

6. Welche Kennziffern sollten verwandt werden, um das Entwicklungstempo der Volkswirtschaft widerzuspiegeln? Wie sollte man Bruttoproduktionswert, Nettoproduktionswert, Produktionswert des Endproduktes (Zui zhong champiu chanzhi), Produktionsindices in Betracht ziehen und anwenden?

Die Frage des Entwicklungstempos ist eine politische Frage, die von den verschiedenen parteipolitischen Führungsorganen und den breiten Massen als sehr wichtig angesehen wird. Aber es gibt unterschiedliche Auffassungen darüber, welche Kennziffern man letztlich verwendet, um das Entwicklungstempo widerzuspiegeln. Eine Meinung war, daß man die Kennziffer "Produktionswert des Endproduktes" zur wichtigsten machen sollte und Brutto- wie Nettoproduktionswert zu zusätzlichen, weil die Kennziffer des Produktionswertes des Endproduktes die wirkliche Situation der Produktionsentwicklung verhältnismäßig gut widerspiegeln kann. Sie weist nicht die im Bruttoproduktionswert enthaltene große doppelte Zählung auf und wird zudem von der Mehrheit der Länder der Welt verwandt und ist bequem für einen Vergleich mit dem Ausland. Eine andere Meinung war, daß die Kennziffer "Produktionswert des Endproduktes" keine theoretische Grundlage habe. Man sollte nach wie vor der Kennziffer des Bruttoproduktionswertes den Vorrang geben und die Kennziffer des Nettoproduktionswertes und des Produktionswertes des Endproduktes zusätzlich nutzen. Eine dritte

Meinung vertrat, daß man sich auf die westlichen Methoden der Produktionsindexkompilation stützen sollte, um das Entwicklungstempo widerzuspiegeln.

Hinsichtlich der Frage, wie man für einen Vergleich der Produktionswertbewegung den Faktor der Preisbewegung ausschalten kann, meinten manche Genossen, daß die seit der Staatsgründung verwandten "unveränderten Preise" über den langen Zeitraum hinweg gesehen in den mehr als zwanzig Jahren "veränderliche Preise" waren und dreimal verändert wurden und sich in Zukunft erneut ändern werden. Ferner ist diese Methode in mancher Hinsicht nicht vorteilhaft für die Entwicklung der Produktionstechnik. Sie meinten, man sollte zur Rechnung mit laufenden Preisen übergehen und gleichzeitig einen Preisindex kompilieren, um den Faktor der Preisbewegung auszuschalten und so Vergleiche vorzunehmen.

7. Wie erkennt und regelt man korrekt Widersprüche in der sozio-ökonomischen Statistikerarbeit? Wie fördert man die Funktion der Statistikgesetzgebung zur Regelung dieser Widersprüche?

Viele Genossen meinten, daß die in der Vergangenheit in den statistiktheoretischen Forschungen propagierte Überlegenheit der sozialistischen sozio-ökonomischen Statistik richtig war, aber aufgrund des Einflusses des metaphysischen Denkens Widersprüche in der Statistikerarbeit selten oder gar nicht erforscht wurden. Aufgrund der Praxis der letzten dreißig Jahre in unserem Land existieren in der Statistikerarbeit viele Widersprüche... Wie man gewährleistet, daß die Zahlen wirklich verlässlich sind und nicht subjektive Beeinflussung erfahren, ist immer noch ein Problem, das man stark beachten sollte. Ferner ist die Frage des Systems der Statistikerarbeit, wie man auf der Grundlage der Besonderheiten, daß das statistische Material für das ganze Land zusammengefaßt werden muß und daß das Kaliber der Statistik und die Methoden für das ganze Land einheitlich sein müssen, zentralisierte Einheitlichkeit erreicht. Wie gleichzeitig unter Anleitung der zentralisierten Einheitlichkeit die Initiative der verschiedenen Orte und Abteilungen gefördert und gemeinsame gute Statistikerarbeit geleistet werden kann, ist ebenfalls eine wichtige Frage. Viele Genossen meinten, um die Widersprüche in der sozio-ökonomischen Statistik korrekt zu regeln, sollte man eine statistische Gesetzgebung vorsehen und stärken, die die Zuverlässigkeit der statistischen Zahlen gewährleistet und falsche Scheinberichte verbietet und alle bezüglichen Aspekte von Verantwortlichkeit, Rechten und Pflichten hinsichtlich der Statistik in das Gesetzessystem des sozialistischen Staates aufnimmt. Dies ist sehr notwendig.

8. Wie zieht man die Beziehungen zwischen Dienstleistung und Überwachung durch die Statistik dialektisch in Betracht? Wie fördert man im Verlauf der vier Modernisierungen die Dienstleistungs- und Überwachungsfunktion der Statistik?

...Viele Genossen meinten, daß den Anforderungen der neuen Etappe entsprechend die Aufgabe der Statistikerarbeit in Zukunft darin bestehen sollte, dem Aufbau eines modernen, starken sozialistischen Landes zu dienen. Hinsichtlich der Dienstleistungs- und Überwachungsbeziehungen meinten viele Genossen, daß beide keineswegs Gegensätze sind, sondern dialektisch vereint sind... Die Statistikerarbeit ist ein mächtiges Werkzeug aller Führungsorgane von Partei und Regierung, um Überwachung und Kampf gegen haltlose Fälschungen und gesetzeswidrige wie

disziplinlose Aktionen voranzutreiben. Wenn das statistische Personal die Zuverlässigkeit der statistischen Zahlen wahrt und die haltlosen Fälschungen einzelner Führungspersonen bekämpft, so ist das keineswegs eine Verletzung des Prinzips der alleinigen Führung der Partei in der Statistikerarbeit, sondern im Gegenteil bedeutet es geradewegs die Bewahrung dieses Prinzips. Wenn zum Beispiel die Statistikerarbeiter einer gewissen Provinz seit mehreren Jahren das falsche Verhalten eines bestimmten früheren Stellvertretenden Sekretärs bekämpften, der nach Belieben statistische Zahlen veränderte, so ist das in Wirklichkeit die Bewahrung der Führung des Provinzparteikomitees...

9. Wie sind die ausländischen Statistiktheorien und Statistikmethoden korrekt zu behandeln? Wie soll man analytisch und kritisch vom Ausland lernen?

Manche Genossen blickten auf die Erfahrungen und Lehren des Lernens vom Ausland in der Vergangenheit zurück. Im Anfangsstadium nach der Staatsgründung war es notwendig, von der sowjetischen Statistiklehre unter Führung Stalins zu lernen, und die Erfolge waren offensichtlich. Jedoch gab es auch in mancher Hinsicht Nachahmungsmängel. Später wurden diese Mängel etwas überwunden... Es ist unbedingt notwendig, hinsichtlich der Theorien und Methoden der Statistik der kapitalistischen Länder die reaktionären Aspekte zu kritisieren; sie jedoch unterschiedslos zu negieren, ist falsch. In Wirklichkeit hieße das, die eigenen Augen zu verschließen und die Entwicklung unserer Statistikwissenschaft zu beeinträchtigen. In Zukunft sollte man das Studium der ausländischen Dinge ernsthaft in Angriff nehmen, das Gute an ihnen auswählen, das Wertlose ablehnen, sie in der Praxis unseres Landes anwenden und die Einseitigkeit wie Blindheit, die in der Vergangenheit sichtbar geworden sind, revidieren...

Anmerkungen:

- 1) Siehe Übersetzung: "Die Entwicklung der statistiktheoretischen Forschung entspricht den Anforderungen des Modernisierungsaufbaus", in Jingji yanjiu (Wirtschaftsstudien), April 1979, S.45-49.
- 2) Die Kennziffer "Endprodukt" bzw. hier "Produktionswert des Endproduktes" wird in der sowjetischen Fachliteratur bisweilen auch als "Brutto-Nationaleinkommen" bezeichnet, d.h. sie umfaßt das Nationaleinkommen plus Amortisationsfonds. Das Endprodukt wird ermittelt, indem man den gesamten Materialverbrauch der produzierenden Bereiche vom Gesamt- oder Bruttoprodukt abzieht.
- 3) Siehe 1), Übersetzung Rüdiger Machetzki.